

## PILOTPROJEKT

# „Wir müssen alles richtig machen“

## Beginn der Arbeiten am neuen Bad in Schweina

Die offizielle Bezeichnung des neuen Bades mag Jürgen Holland-Nell nicht so recht.

„Aber es heißt eben offiziell so“: Schwimm- und Bade- teichanlage. Lieber spricht der Bürgermeister in Schweina von einem Naturbad. Ein Projekt, auf das er sehr stolz ist.

**SCHWEINA** – Beharrungsvermögen, frühzeitige Analyse, langfristige Planung, ein Quäntchen Glück – „und dann haben wir den Zuschlag gekriegt“, erzählt Jürgen Holland-Nell. Den Zuschlag für ein Pilotprojekt des Landes Thüringen – eine Schwimm- und Badeteichanlage auf dem Gelände des ehemaligen Freibades in Schweina.

Schon 2001, als klar war, „dass wir das Bad so nicht halten können“, Zustand der Anlage und Zuschuss der Kommune „nicht mehr tragbar waren“, hat der Bürgermeister eine Studie anfertigen lassen. Die auch die Option Naturbad in Betracht gezogen habe – und zu einem positiven Ergebnis gekommen sei. Drei Jahre, sagt Jürgen Holland-Nell, „lag die Studie“. In der Zwischenzeit habe man sich auf Landesebene mit dem Naturbad-Konzept befasst. Und als nach der Thüringer Bäderstudie ein Wettbewerb ausgeschrieben wurde, sah man in

Schweina „eine einmalige Möglichkeit“. Er habe sich nicht der Illusion hingegeben, für die Sanierung des maroden alten Freibads Fördergeld zu bekommen, erklärt der Bürgermeister. Als es um ein Pilotprojekt ging, habe er sich frühzeitig und intensiv bemüht. Mit Erfolg.

Seit einigen Tagen wird auf der Baustelle gearbeitet, ein Teil des alten Bades ist schon im vergangenen Jahr abgerissen worden, das Gelände ist beräumt worden, der „Förderverein Schweinaer Waldbad“ habe „viel gemacht“, sagt der Bürgermeister. „Jetzt werden hier 2500 Kubikmeter Erde bewegt“, erläutert Alexandra von Nordheim-Hartmann, die Planerin. Eine Firma aus Immelborn hat den Zuschlag für den ersten Bauabschnitt bekommen und wird in den nächsten Wochen sämtliche Tiefbauleistungen erbringen – „alles, was man später nicht mehr sieht“, sagt Jürgen Holland-Nell. Er sei bereits gefragt worden, „warum hier so viele Betonteile stehen, wo es doch ein Naturbad werden soll“. Die Teile dienen der Stabilisierung – auch für ein Naturbad werden Becken angelegt und Begrenzungen geschaffen. Rohre und Leitungen müssen gelegt werden, um im Bedarfsfall Wasser aus dem Flüsschen Schweina zuleiten zu kön-

nen. Und um für die Durchströmung zu sorgen – „das vertragen die Algen nicht“ und können sich dann nicht festsetzen.

Trotz der umfangreichen Bauarbeiten, sagt Jürgen Holland-Nell, „wird das ein ganz natürliches Bad – kein Chlor, keine Chemie“. Der „Gesundheitsaspekt“ sei ihm und dem Gemeinderat wichtig gewesen. Eine Aufbereitung des Wassers, ergänzt Alexandra von Nordheim-Hartmann, „haben wir trotzdem – alles biologisch“.

Zwei Jahre werde man jetzt bauen und begrünen, zur Badesaison 2008 soll eröffnet werden. „Wir wollen nichts überhastet“, sagt Jürgen Holland-Nell. Schließlich stehe man „unter immensem Druck“. Ein Pilotprojekt werde „natürlich intensiv beobachtet“ – schließlich gehe es darum, „ob das Konzept funktioniert“. Auch nach der Eröffnung des Bades wird die Entwicklung drei Jahre begleitet und dokumentiert, „damit das Land Rückschlüsse ziehen kann“. Und eventuell ähnliche Projekte unterstützt. „Wir müssen alles richtig machen“ – auch im Interesse künftiger Bewerber für eine Landesförderung.

Etwa eine Million Euro wird das Bad in Schweina gekostet haben, wenn es fertig ist. Deutlich weniger, als für die Sanierung des



alten Freibades hätte aufgewendet werden müssen. Trotzdem eine erhebliche finanzielle Belastung für die Kommune – 35 Prozent, etwa 346000 Euro, übernimmt das Land Thüringen, „den Rest die Gemeinde“. Allerdings hat der Bürgermeister die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass der Wartburgkreis den Antrag auf 25000 Euro nach der Sportförderrichtlinie doch noch positiv bescheidet. „Man tut sich da etwas schwer“, sagt Jürgen Holland-Nell. Die Abstimmung

im Ausschuss habe ein Patt ergeben, das Rechtsamt prüfe die Angelegenheit, „die Entscheidung liegt jetzt beim Landrat“. Wenn nach der Sportförderrichtlinie Kegelbahnen und Beachvolleyballplätze gefördert würden – „und das sollen sie, die Leute sollen das haben“ –, sehe er keinen Grund, „ein Pilotprojekt mit überörtlichem Nutzen, von dem der Wartburgkreis auch etwas hat“, nicht zu fördern. „Die 25000 Euro möchte ich schon gerne haben“.

Nicht zuletzt, weil die Gemeinde Schweina investiere, „um das Leben im Ort und in der Region lebenswert und attraktiv zu machen“. Das Bad werde etwas Besonderes sein. Zu „bürgerfreundlichen Eintrittspreisen“, schätzt der Bürgermeister – „weil die Betriebskosten gering sind – wir brauchen das Wasser nicht zu bezahlen, wir benötigen keine Chemie – alles natürlich“.

Aber deshalb nicht weniger hygienisch. „Dieses Bad“, sagt Jürgen Holland-Nell, „wird an den

gleichen Kriterien gemessen werden wie alle Bäder“. Alle Werte müssten denen anderer Freibäder entsprechen. „Und man wird uns öfter kontrollieren als ein herkömmliches Bad“. Weshalb er alle diejenigen beruhigen könne, die schuld daran sind, dass der Bürgermeister das Wort „Naturbad“ vorzieht und die offizielle Bezeichnung „Schwimm- und Badeteichanlage“ nicht recht mag. „Wenn die Leute Teich hören, denken sie an Tümpel, Schlamm und Molche“. (m)

## LOKALES

SAMSTAG, 29. JULI 2006



Auch ein Naturbad braucht Begrenzungen – „alles, was man später nicht mehr sieht“, sagt der Bürgermeister, wird im Moment auf der Baustelle für das neue Bad erledigt. FOTO: HEIKO MATZ

Quelle: Lokale Presse, STZ, 29. Juli 2006